Nr. 4
November 2019

TYPISCH

DAS MAGAZIN FÜR TRADITION

04
9 772235 766600

CHF 15.–

DER KÖNIG

SCHWINGEN
Rückblick auf ein absolut einmaliges Eidgenössisches

LAND
Alte Bauernhäuser ziehen die Volkskundler in ihren Bann.

MUSIG
Bruno Brot: Ein Leben in Einklang mit dem Dreiklang.

SCHWINGEN

HINTERGRUND
6 **UNIVERSUM STUCKI**
Sie tragen einen grossen Anteil am Erfolg von Schwingerkönig Christian Stucki: Das Umfeld, die Familie, die Förderer.

PORTRÄTS
12 **AUFGEFALLEN**
Diese Schwinger haben sich am Saisonhöhepunkt von Zug besonders hervorgetan.

SEITENBLICK
16 **DAS FEST GEZEICHNET**
Ein Strich, vier Farben, viele Eindrücke: Zeichner Noyau hat das Eidgenössische szenisch festgehalten.

LAND

HINTERGRUND
50 **BEZEICHNENDE BAUERNHÄUSER**
Die landwirtschaftlichen Bauten sagen viel über die Region aus, in der sie stehen. Jetzt wurden ihre Eigenheiten amtlich erforscht.

PORTRÄT
58 **FEURIGER GLASBLÄSER**
Reto Zünd ist Glasbläser. Seine Kunstwerke fabriziert er mit einem frisierten Bunsenbrenner.

AUSFLUG
68 **WANDERN IM KASTANIENWALD**

HINTERGRUND
70 **ACH DU LIEBER BAUM**
Weihnachten naht mit Riesenschritten. Zeit, sich ein paar Gedanken zum perfekten Christbaum zu machen.

MUSIG

HINTERGRUND
28 **AB IS WÄLSCHLAND…!**

PORTRÄT
36 **BRUNO BROT**
Im Beruf bei den Postauto-Betrieben, im Privatleben mit Klarinette und Saxophon auf der Bühne: Der Bündner Bruno Brot verkörpert wie kaum ein anderer den Dreiklang.

PORTRÄT
42 **JODLERQUINTETT HÄRZTÖN**
Diese fünf Jodler wollen bei ihrem Publikum vor allem eines erzeugen: Hühnerhaut.

INTERVIEW
46 **ERWIN «BUBA» BERTSCHY**
Der Freiburger lanciert zum zweiten Mal ein grosses Jodelmusical.

RUBRIKEN

3 **EDITORIAL UND IMPRESSUM**
15 **DAS ZITAT**
27 **MUNDART**
27 **ANGETROFFEN**
35 **CURRICULUM VITAE**
41 **REGLEMENT**
49 **SWISS MADE**
57 **BOTSCHAFTER**
62 **NACHGEFRAGT**
64 **MENÜ MÄUSLI**
66 **DIE STATISTIK**
73 **NACHBAR**
74 **EGGENBERGER UND KANTEN**

TYPISCH SERVICE

76 **GEHÖRT UND GELESEN**
80 **AGENDA**
89 **TYPISCH PARTNER**
91 **RADIO UND TV**
92 **AUS DER SZENE**
98 **SCHLUSSPUNKT**

DIE GLASBLÄSER AUS DER TWANNBACH-SCHLUCHT

Ihre Verbündete ist die Hitze, ihr Feind die Langsamkeit. Reto Zünd und Cornelia Jakob aus Lamboing bei Biel gehören zu den letzten Glasbläsern der Schweiz.

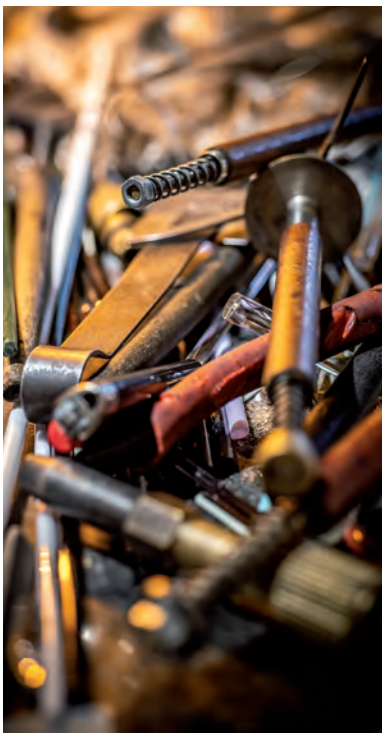
TEXT FLAVIAN CAJACOB / **BILDER** JÜRG WALDMEIER

Die Schutzbrille aus Didymium ist unabdingbar. Und sie verrät, wo die Flamme über dem frisierten Bunsenbrenner am intensivsten züngelt. «Mich interessiert nur, was über 1000 Grad liegt», sagt Reto Zünd und wischt sich den Schweiss von der Stirn, «alles darunter bringt's nicht.» Zügig lässt der 42-Jährige das Glasröhrchen über der Flamme tanzen. Dann führt er das schmale Ende zum Mund und füllt den Hohlkörper sachte mit Atemluft. Nach ein paar weiteren hitzigen Arbeitsschritten ist das Weinglas fertig. Ein absolutes Unikat: Fuss, Stil und Kelch bestehen aus einem einzigen Stück.

Initialzündung mit zehn

Zünd, im St. Galler Rheintal aufgewachsen und mit 19 an den Bielersee in die Heimat seiner Vorfahren ausgewandert, hat sich das Glasblasen selber beigebracht. «Meine ersten Stücke habe ich im Alter von 10 Jahren hergestellt», erinnert sich der Autodidakt, «die wurden dann von meiner Schwester zur Aufbesserung des Sackgeldes verkauft.» Nach einer Lehre als Bäcker-Konditor und «ein paar ziemlich struben Jahren» setzte er schliesslich voll und ganz auf seine Leidenschaft und gründete in Ligerz sein erstes Atelier.

Heute lebt und arbeitet Reto Zünd zusammen mit seiner Partnerin Cornelia Jakob und der einjährigen Tochter Jasmin zwischen Bielersee und Jurakette, in der pittoresken Twannbachschlucht unterhalb des Dorfes Lamboing. In einer ehemaligen Ausflugsbeiz haben sich die beiden ein Atelier geschaffen, das zugleich Bistrot und Eventlokal ist. Eine ideale Kombination, die sich bei Schulklassen und Ausflüglern grösster Beliebtheit erfreut. Hier führt das Paar, das sich auf einem Handwerksmarkt kennengelernt hat, Interessierte in ihre Kunst ein. Faszinierte Blicke sind ihm sicher. «Glas ist etwas, was fast jede und jeder liebt», sagt Reto Zünd und greift sich einen weiteren Rohling, während Cornelia Jakob nebenan ein kleines Wasserglas mit Blumenmotiv fertigt. «Die Idee dazu habe ich mit in die Beziehung gebracht», lacht die gelernte Werbe-Gestalterin, im Wissen darum, dass ihre Kreation inzwischen dem zündschen Dauerbrenner – eine Rispenstütze für Orchideen – den Rang abgelaufen hat. Zünd selber freut sich ob des Erfolges seiner Partnerin. Ihn beschäftigt mehr, dass vor der Türe schon die nächste Besuchergruppe steht, die einen Event mit Glasblasen und kulinarischem Höhenflug gebucht hat. «So ist es halt, wenn man mehrere Leidenschaften unter einen Hut bringen will.» Denn der umtriebige Familienvater ist nicht nur bekannt für seine Glas-, sondern auch für seine formidablen Kochkünste.



«GLAS IST ETWAS, WAS FAST JEDE UND JEDER LIEBT.»

RETO ZÜND, GLASBLÄSER

Feuer frei! Wenn die Flamme züngelt und die Hitze steigt, dann ist Glasbläser Reto Zünd in seinem Element.

«MEINE ERSTEN STÜCKE HABE ICH IM ALTER VON 10 JAHREN HERGESTELLT, DIE WURDEN DANN VON MEINER SCHWESTER ZUR AUFBESSERUNG DES SACKGELDES VERKAUFT.»

RETO ZÜND, GLASBLÄSER

Inzwischen hat auch Zünds Partnerin, die Glasschmuckdesignerin Cornelia Jakob, das Handwerk Glasblasen erlernt.

Vom Tatendrang des quirligen Paares hat sich auch das Schweizer Fernsehen anstecken lassen. Im letzten Frühling wurden Cornelia Jakob und Reto Zünd in der Serie «Unser Dorf» ausführlich porträtiert. «Und das hat uns natürlich zusätzlichen Schub verliehen», bemerkt die junge Mutter, während sie die Tische für den nahenden Fünfgänger deckt. «Zwei Events an einem Tag sind inzwischen keine Seltenheit mehr.»

Wieder wirbeln die Finger. Wieder wird gepustet. Wer als Hand- beziehungsweise Mundwerker gegen die industriellen Glasproduzenten antritt, der muss vor allem eines sein: schnell, sehr schnell! «Natürlich bin ich Künstler. Aber ich kann auch rechnen. Ich fertige nur Stücke, die sich tatsächlich verkaufen lassen und bei denen ich mir sicher bin, dass sie so rasch niemand kopieren kann.» Rund um seinen Arbeitstisch liegt und steht eine Vielzahl filigraner Exponate. Das geht von der erwähnten Rispenstütze und dem Weinglas über Vasen und Kerzenhalter bis hin zu Tierfiguren und Schmuckstücken. Anders als die Konkurrenz setzen die Glasbläser aus der Twannbachschlucht bei ihren Produkten nicht auf Weichglas, sondern auf labortechnisches Glas, das äusserst widerstandsfähig ist und sich ohne Abnutzungserscheinung in der Abwaschmaschine reinigen lässt.

Tempo in Fleisch und Blut

Glasblasen ist ein Knochenjob. Die Arme wie Flügel weit ausgebreitet, gilt es, die Finger stets gleichmässig in Bewegung zu halten. Nach Stunden des konzentrierten Arbeitens könne es durchaus vorkommen, dass mal ein Werkstück in die Brüche gehe, alleine deshalb, weil die Muskeln urplötzlich schlapp machten. «Aber», bemerkt Reto Zünd, «meine Bruchquote liegt weit unter einem Prozent.» Er lacht und nimmt einen grossen Schluck Wasser. Über ein Liter pro Stunde rinnt seine Kehle hinunter, wenn er wie ein Berserker am Feuer arbeitet. «Früher habe ich mich nach der Stoppuhr gerichtet, inzwischen ist mir das richtige Tempo aber in Fleisch und Blut übergegangen.»

Bis vor einigen Jahren belieferte Zünd Geschäfte in der ganzen Schweiz mit seinen Erzeugnissen. Heute konzentriert er sich hauptsächlich auf die Events am und rund um den Brenner. «Weil jedes Stück ein Unikat ist, sehe ich bewusst vom Onlineverkauf ab. Die Leute sollen genau das Stück erhalten, das sie sehen und in den Händen halten – und am schönsten ist natürlich, wenn sie es gleich selber versuchen.» Besucher und Kundschaft sind denn so vielfältig wie die Gegenstände, die im Atelier entstehen. Was sie eine, sei das Verständnis für das echte, ehrliche Handwerk. «Wer versteht, wie viel Wissen, Hingabe und Arbeit in einem Stück steckt, der ist auch bereit, ein paar Franken mehr auszugeben als für ein industriell gefertigtes Glas», sagt Reto Zünd, schmeisst den frisierten Bunsenbrenner an und schiebt sich die Schutzbrille mit den violetten Gläsern auf dem verschwitzten Nasenrücken zurecht. Wieder rinnt der Schweiss, wieder wirbeln die Finger. Jetzt, im Herbst, läuft der Betrieb in der Twannbachschlucht auf Hochtouren. Und Zünd kann nicht anders, als zünftig zu zündeln.

SELBER GLAS BLASEN

Im Rahmen von Workshops, die das Glasblasen und die Kulinarik (Apéro bis Fünfgänger) miteinander verbinden, demonstrieren Reto Zünd und Cornelia Jakob in ihrem eigenen Atelier und Restaurant in der Twannbachschlucht regelmässig ihr Können. Interessierte dürfen selber Hand beziehungsweise Mund anlegen. www.glas-atelier.ch

TWANNBACHSCHLUCHT

Die Twannbachschlucht zieht sich vom Bielersee bei Twann hoch bis zur Ortschaft Lamboing. Über Magglingen ist der Taleinschnitt zu Fuss in eindreiviertel Stunden erreichbar, Lamboing und Twann sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen. Wanderfreunden ist die Twannbachschlucht genauso ein Begriff wie Literaturkennerinnen. Denn hier hat Friedrich Dürrenmatt den Mord an einem Polizeibeamten in seinem Roman «Der Richter und sein Henker» verortet.

WIR VERPASSEN IHNEN EINE TRACHT LESESTOFF!

Das attraktive Kombi-Angebot für alle Brauchtum-Fans

19 Ausgaben SCHLUSSGANG
CHF 89.–
statt CHF 114.–

4 Ausgaben TYPISCH
CHF 48.–
statt CHF 60.–

Kombi-Jahresabo

19 Ausgaben SCHLUSSGANG +
4 Ausgaben TYPISCH

nur CHF 113.–
statt CHF 174.–

Jetzt bestellen und profitieren:

☎ 041 310 78 88 ✉ verlag@schlussgang.ch
↖ www.schlussgang.ch • www.typischmagazin.ch